

Wolfram Lotz

Das Ende von Ifflingen

Hörspiel

(entstanden 2007)

F 1748

deutscher
theater
verlag 

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

Sprecher: O wie sich der Himmel am Abend färbt! Die Gräser wanken im Hohlweg und der Ginster steht in goldener Pracht. In den Blättern der Distel flüstert der Wind. In diesem Augenblick, bevor die Nacht beginnt, ist alles noch einmal wie wirklich und von seltsamer Schönheit.

I.

Einblende: Leichter Wind, der durch Gräser geht, Grillenzirpen.

Michael: *Flüsternd.* Es wird Zeit. *Pause.* Es sollte jetzt endlich beginnen... *Ein Flügelschlagen wie bei einer Taube im Landeanflug, nur voluminöser.* Na also! Das nächste Mal kommen Sie nicht im letzten Augenblick, das ist hier kein Spaß!

Ludwig: Ich bin doch pünktlich. Guten Abend erst einmal.

Michael: *Flüsternd.* Leiser! *Pause.* Wie ist Ihr Name?

Ludwig: Ludwig.

Michael: Ludwig? Hm, soso. Was sind Sie?

Ludwig: *Irritiert.* Ähm, also, ähm, ein Engel.

Michael: Jaja. *Schnauft.* Was für ein Engel, meinte ich.

Ludwig: *Irritiert.* Ähm, also, ein... normaler. Wieso, was sind Sie?

Michael: Erzengel, Erzengel Michael. *Spöttisch.* Falls Ihnen das was sagt!

Ludwig: Ja, doch, sagt mir was.

Michael: *Spöttisch.* Vielleicht können Sie mir ja auch erklären, wieso ich das hier mit Ihnen machen soll?

Ludwig: Weiß ich nicht genau. *Pause.* Vielleicht soll ich Sie beraten?

Michael: Beraten! Was sollen Sie mir denn raten können! Beraten! Soso, jaja! *Schnauft.* Wie dem auch sei, Auftrag ist Auftrag. Zeigen Sie mal her, was haben Sie denn da für ein Schwert?

Ludwig: Also, das ist ja kein Schwert – das ist eine Posaune.

Michael: Eine was? Wozu denn das!

Ludwig: Naja, zur Lobpreisung, zur Lobpreisung Gottes.

Michael: Das ist der Tag des jüngsten Gerichts! Ein Schwert hätten Sie gebraucht, keine Posaune! Kommen Sie bloß nicht auf die Idee, da reinzupusten! Sie würden die Menschen ja warnen! *Pause.* Das heißt, ich habe Sie jetzt mit dabei, und dann werden Sie auch noch herumstehen mit Ihrer... ähm... Ihrer... Posaune da, während ich den Auftrag erledige?

Ludwig: Nun ja...

Michael: *Schnauft.* Meine Güte... hm, also: hin oder her, wir ziehen das jetzt durch. Ich sage, was gemacht wird, und daran halten Sie sich!

Ludwig: Was ist denn der Auftrag?

Michael: *Sarkastisch.* Nun denken Sie mal nach – was ist denn heute?

Ludwig: *Zögerlich.* Der Tag des jüngsten Gerichts.

Michael: Ach, das weiß er immerhin! Und was wird da gemacht?

Ludwig: Gerichtet?

Michael: Na also. Und das machen wir jetzt. Der Auftrag ist dieses kleine Dorf da hinter den Wiesen.

Ludwig: Was heißt das genau?

Michael: Na wir werden die da richten, mit dem flammenden Schwert und so!

Ludwig: Schwert?

Michael: Also: Das da ist Iffingen, das Dorf, dafür ist der Auftrag. Da gehen wir jetzt rein und schlachten die Menschen zu Asche, so lautet die Anweisung.

Ludwig: Alle?

Michael: Ja.

Ludwig: Sind Sie sicher? Ich meine, soweit ich weiß, ist das doch ein völlig frommes Dorf!

Michael: *Schnauft, blättert in Papier.* Also hier steht... ja, alle, so steht es in der Akte für Iffingen. Das ist Gottes Plan, also machen wir das jetzt so. Noch Fragen?

Ludwig: Aber wieso denn alle?

Michael: *Genervt.* Steht nicht in der Akte. Jedenfalls steht drin diesbezüglich: Iffingen, Menschen, Schwert, richten. Keine Ausnahme, nichts weiter. *Spöttisch.* Wollen Sie es nochmal nachlesen?

Ludwig: Hm. Nun...

Michael: So! Der Plan: Iffingen besteht nur aus dieser Straße, wo gerade die Laternen angegangen sind, und dieser Handvoll Häuser, die Sie da sehen. Wir fangen bei Hausnummer eins an und vollführen dann zügig den Auftrag, bis zum Ende von Iffingen. Wenn Sie mich nicht aufhalten, haben wir das in einer Viertelstunde erledigt, und gut. Und jetzt gehen Sie mir hinterher, und zwar leise! *Flüsternd.* Ganz leise, das Schwert soll plötzlich und furchtbar über sie kommen, so ist das gedacht!

Schritte, die sich durch trockenes Gras entfernen. Gleichzeitig Ausblende.

II.

Einblende: Grillenzirpen, leise Schritte zunächst im Gras, dann auf Asphalt, Rascheln von Federn.

Michael: *Flüsternd.* Ludwig! Falten Sie Ihre Flügel vernünftig zusammen, oder wollen Sie, dass die uns erkennen?

Ludwig: Wäre das schlimm?

Michael: Schlimm! Was ist schon schlimm! Das Unheil soll jedenfalls plötzlich über sie hereinbrechen, so muss das sein!

Ludwig: Wieso das denn?

Michael: Das ist schrecklicher! Das Gericht soll schrecklich sein! Und jetzt seien Sie mal leise, das hier ist ja schon die Straße von Iffingen, die können Sie ja sonst quatschen hören.

Ludwig: Aber hier ist gar niemand.

Michael: Die sitzen ja auch beim Abendbrot. Der Tag ist getan, so, und dann kommen wir mit dem flammenden Schwert unter sie – das hat schon alles seinen Sinn!

Ludwig: Ist das Hausnummer eins dort?

Michael: Ja. Seien Sie leiser! Sie bleiben direkt hinter mir, wir laufen jetzt geduckt da erstmal rüber zur Haustür. Und zwar leise! Und los!

Leise, aber hastige Schritte auf dem Asphalt.

Aua, passen Sie auf, wo sie hintreten! Das war meine Ferse! An meiner Ferse, aber nicht auf meine Ferse! So, jetzt hören Sie mir mal kurz zu: Wenn wir da jetzt reingehen, sind Sie ruhig. Sie halten sich hinter mir, aber nicht zu nah, damit Sie mir nicht im Weg rumstehen, wenn ich mit dem flammenden Schwert den Auftrag verrichte. Im Normalfall brennt man mit einem

Streich jeden vom Scheitel bis zur Sohle auseinander, das ist das Sauberste, das stinkt nur ein wenig, wenn das verpufft, ist ja Fleisch und Blut. Es kann aber natürlich auch mal vorkommen, dass ich horizontal hauen muss, damit der ganze Mensch verdampft – zum Beispiel, wenn derjenige beim Fernsehgucken auf dem Sofa liegt, oder wenn er fliehen will und man ihn nicht mit einem Hieb zu Asche kriegt. Da muss man nur aufpassen, dass man die Ruhe bewahrt, sonst fuchtelte man mit dem Schwert herum, und am Ende fangen die Gardinen Feuer oder so was. Also: Schön hinter mir bleiben, damit das sauber über die Bühne geht!

Ludwig: Hm. Aber...

Michael: Nichts da! Sie sind jetzt ruhig. So wird's gemacht, so ist der Auftrag! Wir gehen jetzt rein. *Eine Türklinke wird runtergedrückt. Dann mehrmals und schneller. Stille.*

Ludwig: Was ist?

Michael: Was ist! Es ist abgeschlossen! Himmel, diese Menschen und ihre Angst! Wer soll denn in diesem Kaff kommen, dass sie abschließen müssten! Geben Sie mir mal den Schlüssel!

Ludwig: Den was?

Michael: Den Generalschlüssel – der Schlüssel, mit dem wir die Türen aufmachen!

Ludwig: So was hab ich nicht.

Michael: Pfff. Dann halten Sie mal die Akte. *Murmelnd.* Das ist allerdings sinnvoll, nicht jedem so was zu geben. *Wühlt in der Tasche, Schlüsselbund klappert.*

Ludwig: Warum treten wir nicht einfach die Tür ein?

Michael: *Entsetzt.* Bitte was! Türeintreten? Um Himmels Willen, das ist nicht erlaubt! Wir sollen hier richten – die Menschen! Sonst steht nichts geschrieben, also machen wir sonst auch nichts! Nochmal: Wir erfüllen hier unseren Auftrag und fertig. *Schlüssel wird in das Schlüsselloch gesteckt und herumgedreht.* So, und jetzt schön ruhig – und Abstand halten, verstanden?

Ludwig: Jaja, schon verstanden.

Tür wird geöffnet, Schritte über die Schwelle, Tür schließt sich: Ausblende.

III.

Einblende: Leise Schritte auf Teppichboden.

Michael: *Flüsternd.* Stop! Das hier müsste die Tür zum Wohnzimmer sein, da sitzen sie und sehen fern.

Ludwig: Wer?

Michael: Pscht! Der Schreiner und seine Frau, Ziegler heißen die, glaub ich, steht in der Akte. Die haben noch die Mutter im Haus, aber um die müssen wir uns nicht sofort Gedanken machen, die ist bettlägerig, im Obergeschoss, wir machen erst das Ehepaar, Ziegler, oder wie die heißen. Die Alte können wir dann in Ruhe im Bett zerteilen, die rennt nicht mehr davon, die ist zu gar nichts mehr in der Lage, das ist das Gute. Also, wie besprochen. Gehen Sie ein Stück zur Seite. Bereit? Und los! *Tür wird laut aufgeworfen, hastige Schritte ins Zimmer. Stille.*

Ludwig: Hier ist niemand, nicht mal der Fernseher läuft!

Michael: Unsinn, Licht an! Machen Sie das Licht an! *Klicken des Lichtschalters.* Ludwig, schnell, sehen Sie hinters Sofa, schnell! *Hastige Schritte durchs Zimmer. Kurz Stille.* Und?

Ludwig: Was?

Michael: *Wütend, mit zurückgenommener Stimme.* Ist da was?

Ludwig: Der Schraubdeckel einer Sprudelflasche, ein paar Staubflusen...

Michael: Schon gut! *Stille.* Sie müssen oben sein, oben, natürlich, bei der Alten, das Abendgebet, natürlich! Kommen Sie, schnell, wir müssen hoch, kommen Sie, Licht aus, schnell! *Klicken des Lichtschalters. Hastige, aber verhaltene Schritte über Teppichboden, dann über mit Teppichboden überzogene Holzstufen, dann wieder über Teppichboden. Zischend. Zurücktreten! Und los! Tür wird laut aufgeworfen, hastige Schritte ins Zimmer. Kurze Stille.* Ludwig, Sie unterm Bett!

Ludwig: Was unterm Bett?

Michael: Nachsehen, schnell, ich sehe in den Schrank! Schnell, Licht an!

Klicken des Lichtschalters. Schnelle Schritte durchs Zimmer, Schranktür wird quietschend geöffnet, Kleiderbügel werden an der Stange hektisch verschoben.

Ludwig: *Mit dumpf klingender Stimme.* Hier ist nichts!

Michael: Sicher?

Ludwig: Ja, also, eine Hutschachtel, aber...

Michael: Jaja, ruhig! *Murmelnd.* Ruhig, ruhig... ganz ruhig... *Kurze Pause.* Na gut, wir improvisieren jetzt! Sie gehen runter, stellen sich innen vor die Haustür, und wenn jemand raus will, in Gottes Namen, dann hauen Sie ihm halt fürs Erste eins über den Schädel da mit der Dings da, also, ähm, der Posaune da, verstanden!

Ludwig: Und Sie?

Michael: Na was, ich durchsuch das Haus, machen Sie hin, schnell runter zur Tür, schnell!
Schritte laufen hastig über den Flur und die Treppe runter, das Mikrofon geht mit, unten an der Treppe bleibt Ludwig stehen. Währenddessen hört man aus dem oberen Stockwerk eine weitere Tür auffliegen, hastig wird dort in Sachen gewühlt, dann Schritte über den Flur im Obergeschoss und die Treppe runter.

Ludwig: Und?

Michael: *Die Treppe herab näher kommend.* Nichts. *Nah am Mikrofon.* Gar nichts. *Sich vom Mikrofon im Flur entfernend.* Keine Menschenseele!
Mit einem Rums fliegt in etwas Entfernung eine weitere Tür auf. Herumgewühle.

Michael: *Entfernt.* Was ist das hier! *Irgendwas wird im Zimmer angerempelt.* Nichts. *Mit hoher Stimme.* Gar nichts! *Michael hastet aus dem einem Zimmer heraus und reißt eine andere Tür in ebenso großer Entfernung auf und rennt hinein. Zischend.* Das kann doch nicht wahr sein, das kann doch nicht wahr sein! *Die Bewegungen des Erzengels verlangsamen sich, dann kurze Stille. Schritte aus dem Zimmer hinaus und über den Flur zum Mikrofon. Mit ruhiger Stimme.* Also, hier ist jetzt niemand, obwohl die hier sein sollten, die Zieglers. Das ist jetzt unvorhergesehen, aber kein Grund, die Fassung zu verlieren. Wir werden jetzt weiter gehen zum nächsten Haus, alles wie besprochen. Sie bleiben hinter mir und verhalten sich ruhig.

Ludwig: Und die Zieglers?

Michael: *Mit ruhiger Stimme.* Also: die Zieglers sind nicht hier, demnach sind sie woanders. Nur die Ruhe, wir werden sie schon finden. Wahrscheinlich sind sie bei den Nachbarn. So, Sie wissen, wie Sie sich zu verhalten haben? Gut, dann gehen wir jetzt weiter.
Tür wird geöffnet, Grillenzirpen, leichter Wind, Schritte über die Schwelle. Ausblende.

IV.

Einblende: Grillenzirpen, leichter Wind in Bäumen. Leise Schritte auf Asphalt.

Ludwig: *Flüsternd.* Herr Erzengel...

Michael: *Zischend.* Was ist denn?

Ludwig: Da. Da ist etwas, glaub ich...

Michael: Wo ist etwas?

Ludwig: Da bewegt sich was, da bei der Hecke...

Michael: Wo? Schnell! *Kurz hastige Schritte. Pause, ein Rascheln.*

Ludwig: Ach, das ist nur ein Igel, der wühlt da nur im Laub.

Michael: *Schnauft.*

Igel: *Schnippisch.* Nur ein Igel! Das ist nur ein Igel! Nur im Laub!

Michael: Entschuldigen Sie, entschuldigen Sie! Wir hätten nur eben eine Frage: Haben Sie zufällig hier vor kurzem etwas gesehen, was Ihnen auffällig vorkam, also...

Igel: Auffällig? Nein.

Michael: Sie haben also nichts gesehen?

Igel: Doch.

Michael: So?

Igel: Was so?

Michael: *Leicht gereizt.* Na, was haben Sie denn gesehen?

Igel: Na, was soll ich denn wohl gesehen haben?

Michael: Sie sagten, Sie hätten was gesehen!

Igel: Natürlich habe ich was gesehen, ich bin ja nicht blind!

Michael: Und was?

Igel: Na Laub, was denn sonst. Ich wühle ja hier im Laub! Wenn Sie mich jetzt entschuldigen würden!

Michael: Sie haben also nur Laub gesehen? Aber Sie wühlen doch nicht die ganze Zeit im Laub!

Igel: Wollen Sie mir etwa verbieten, im Laub zu wühlen?

Michael: Nein, aber Sie werden doch nicht immer im Laub wühlen, und vielleicht haben Sie ja dann etwas gesehen?

Igel: Laub habe ich gesehen, ich wühle hier im Laub! Was soll ich denn sonst hier machen im Laub?

Michael: *Seufzt.*

Ludwig: Suchen Sie etwas?

Igel: Jetzt reicht es mir aber bald! Ich sagte: Ich wühle hier im Laub. Ich suche nichts, ich wühle hier im Laub!

Ludwig: Und warum?

Igel: Ich habe das Laub hier zu wühlen, so ist das. Was soll ich denn sonst machen?

Ludwig: Nun... Sie könnten spazieren gehen, sich den Garten angucken, irgendwas...

Igel: Aber was hat das denn mit dem Laub zu tun?

Ludwig: Nichts!

Igel: Eben! Aber das Laub ist ja da, und also habe ich es zu wühlen oder fällt Ihnen was anderes ein!

Ludwig: Naja, ich dachte, Sie wühlen im Laub, um Futter zu suchen!

Igel: Ich muss ja gar kein Futter suchen, es ist ja im Laub, in dem ich wühle, da ist es ja doch!

Ludwig: Und deshalb wühlen Sie im Laub!

Igel: Wieso deshalb?

Ludwig: Na, um Futter zu finden!

Igel: Sie wollen mich verdeppern! Nochmal: Ich wühle hier im Laub, weil ich im Laub zu wühlen habe! Wieso sollte ich Futter suchen, das ist ja in dem Laub, das ich zerwühle! Und wenn Sie mich jetzt entschuldigen würden – ich habe zu wühlen!

Ludwig: Ja aber wieso denn?

Igel: Mir reicht es langsam! Ich wühle im Laub, weil es ja wunderbar ist, darin zu wühlen, in diesem abscheulichen Laub, es ist ja abscheulich, darin zu wühlen, in diesem wunderbaren Laub. Und jetzt entschuldigen Sie mich, ich habe zu tun, und würde Sie bitten, mich hier wühlen zu lassen, in dem Laub, sonst muss ich mich einrollen, wenn Sie mich nicht in Ruhe hier wühlen lassen, und damit ist niemandem geholfen, Ihnen nicht, und mir erst recht nicht, wenn ich mich einrolle, schließlich habe ich hier im Laub zu wühlen.

Michael: Ludwig, kommen Sie, der ist nicht ganz richtig...

Igel: *Wütend.* Sie sind nicht ganz richtig! Sie halten mich davon ab, dass ich im Laub wühle, und dann beschimpfen Sie mich! Wühlen Sie denn im Laub? Nein! Dann sind Sie vielleicht nicht ganz richtig, könnte das sein?

Michael: *Gereizt.* Warum sollten wir denn im Laub wühlen!

Igel: Was wollen Sie denn sonst tun mit dem Laub?

Michael: *Wütend.* Nichts!

Igel: Ach, sehen Sie: und ich bin nicht ganz richtig! Sie machen ja doch nichts mit dem Laub – ich zerwühle es! Sie machen es ja nicht, irgendwer muss es ja machen, irgendwer muss es ja machen, und ich mache es immerhin, sonst macht es ja niemand!

Ludwig: Aber das Laub ist doch sowieso zerwühlt!

Igel: Ist was?

Ludwig: Zerwühlt! Sie zerwühlen das Laub, aber das Laub ist ja ohnehin schon zerwühlt!

Igel: Quatsch! Das Laub ist ja ganz unzerwühlt, ich habe ja die ganze Zeit, während Sie mich hier abhalten, habe ich ja gar nicht gewühlt! Wie soll es denn zerwühlt sein, wenn ich es ja nicht zerwühlt habe in der Zeit, in der Sie mich hier sabotieren! Lassen Sie mich mit Ihrem Quatsch in Ruhe! Immer ist irgendein Quatsch, man kommt ja gar nicht mehr dazu, das Laub zu wühlen, ich habe das immer gehasst, wir Igel haben es immer gehasst, dieses Laub, alles, dieses Laub zu wühlen, es ist ja wunderbar, wenn man mal in Ruhe im Laub wühlen darf!

Michael: *Ungeduldig.* Ludwig, kommen Sie, unser Auftrag...

Igel: Jaja, Ihr Auftrag, das ist wichtig, aber mein Auftrag, das ist nicht wichtig, im Laub zu wühlen, jaja, das ist ja typisch, alle halten das ihre für wichtig, aber was der andere macht – das ist unwichtig! Sogar wenn man im Laub wühlt, dann heißt es: Der wühlt nur im Laub! *Erregt.* Sogar wenn man im Laub wühlt! Verblendet sind Sie ja, verblendet! Machen Sie, dass Sie davon kommen, ich habe meine Zeit nicht übrig, um sie mit einem solchen Quatsch zu verschwenden! Wieviel Zeit ich wieder verschwendet habe! Dabei habe ich doch im Laub zu wühlen, es ist ja ganz unzerwühlt, seit Minuten unzerwühlt, ich habe ja doch noch soviel zu wühlen! *Igel wühlt raschelnd im Laub.*

Michael: *Gereizt.* Ludwig, kommen Sie, das nächste Haus, wir gehen rüber, das nächste Haus, kommen Sie!

Ludwig: Aber...

Michael: *Zischend.* Ludwig, kommen Sie!

Schritte, die sich über den Asphalt entfernen, das Rascheln des Laubs. Ausblende.

V.

Leise, hastige Schritte auf Asphalt werden eingeblendet.

Michael: Das muss das richtige Haus sein... es sind ja nicht gerade viele. Gruber, steht ja hier auf dem Klingelschild, Gruber... Moment... *Blättert in Papier.* ...Gruber... Hausnummer... ja, ist richtig. Also, dann rein! *Klappern des Schlüsselbunds.* Also, wie gehabt, klar! Das mag hier vielleicht ein Kaff sein, ein erbärmliches Kaff, ein lächerlicher Auftrag, für mich, für einen Erzengel ein geradezu lachhafter Auftrag, aber auch der muss professionell gemacht werden, konzentriert durchgezogen werden, höchst konzentriert, Ludwig!

Ludwig: Jaja, konzentriert.

Michael: Gut. *Schlüssel klappert im Schloss, Tür öffnet sich. Flüsternd.* Mir nach! *Tür schließt sich, Grillengezirpe verstummt, leise Schritte auf Teppichboden.* Am Ende des Flurs, da ist die Küche. Da essen sie zu Abend, hier, das ist es.

Ludwig: *Flüsternd.* Aber...

Michael: Pscht!

Ludwig: Aber das ist doch eine Glastür, es müsste doch Licht... es ist ja kein Licht in...

Michael: Pscht! Seien Sie ruhig!

Ludwig: Aber...

Michael: Ich weiß, ja, also, Licht, es müsste Licht sein, ja. *Seufzt.* Aber sie müssen hier sein, so ist doch der Plan, der göttliche Plan, wir gehen jetzt rein, wir gehen jedenfalls rein, wie auch immer... *Kraftlos.* Und los. *Tür wird langsam geöffnet.* Ludwig, machen Sie das Licht an. *Lichtschalter klickt. Seufzend.* Hm. *Stille.*

Ludwig: Soll ich... soll ich mich an der Haustür postieren?

Michael: *Ratlos.* Ja, also... nein, lassen Sie, Ludwig, ich muss kurz... ich muss mal kurz nachdenken. *Stuhl wird auf Steinfliesen gerückt, Erzengel setzt sich raschelnd, seufzt.*

Ludwig: Und die anderen Zimmer?

Michael: Nein... nein... die müssen hier sein... in der Küche, hieß es... irgendetwas... die müssen doch hier sein... die müssten hier sein...

Ludwig: Vielleicht sollten wir es in der Akte noch mal überprüfen!

Michael: Nein nein, die Akte, ach die Akte, da steht ja: in der Küche, das steht ja doch da, ich habe doch... ich bin doch kein Stümper...

Ludwig: Darf ich?

Michael: *Ärgerlich.* Dann lesen Sie es nach, hier, bitte, lesen Sie es nach! *Papierrascheln, Seiten werden geblättert.*

Ludwig: *Vor sich hin.* Gruber, Gruber, Herbert, geboren... hm... Iffingen...

Michael: *Leicht genervt.* Unten auf der Seite! Unten, bei ‚Ort der Vernichtung‘, da steht es...

Ludwig: Ort... Ort der Vernichtung! Hier! Also...

Michael: Und?

Ludwig: ...Küche, hm, ja... Zeit... der Vernichtung... hm...

Michael: Und?

Ludwig: ...Ja, das ist schon hier... das ist schon jetzt...

Michael: Also.

Ludwig: Und die anderen?

Michael: Wer?

Ludwig: Die Frau, hat er...?

Michael: *Genervt.* Bitte, lesen Sie es nach!

Ludwig: *Blättert.* Gruber, Irmtraud, geborene Haas... also... Ort... Vernichtung... Küche... Zeit... hm... *Blättert.* ...Gruber, Nicole... geboren... also... hm... sieben Jahre also... müsste die dann jetzt sein... Ort... hm.

Michael: Und?

Ludwig: Ja, hm.

Michael: Was hm?

Ludwig: Bitte?

Michael: Und?

Ludwig: Was?

Michael: Hab ich Recht gehabt?

Ludwig: Nun, ja, schon, ja, ich lese hier noch...

Michael: Was?

Ludwig: Na, die Akte, die Akte von der Tochter, Nicole...

Michael: *Seufzt.*

Ludwig: ...Nicole... hm... isst gerne Pfannkuchen... eingeschult... Haare meist zum Zopf... hm... spielt gelegentlich mit Puppen... schaukelt oft im Garten... hm... Ort... der Vernichtung... hm... *Blättert.* Hier fehlt die nächste Seite! Hier ist nur eine Seite zu der Tochter!

Michael: Was fehlt?

Ludwig: Seiten fehlen, hier ist ja nur eine Seite zur Tochter!

Michael: Was für Seiten sollen denn da fehlen?

Ludwig: Naja, da müssen ja noch ein paar Seiten dazugehören, die Akte, bei den anderen...

Michael: Bei den anderen?

Ludwig: Na, da ist es ja auch nicht nur eine Seite.

Michael: So?

Ludwig: Nun... *Blättert.* ...hier... hm... *Blättert.* Es sind ja... überall... bei allen...

Michael: ...eine Seite! Richtig!

Ludwig: Das war's schon? Mehr steht da nicht?

Michael: *Genervt.* Was soll denn da noch stehen!

Ludwig: Naja... die Sünden... zum Beispiel, ob sie gesündigt haben, wegen, weil wir sie ja richten, wir müssen doch wissen...

Michael: Unsinn! Natürlich haben sie gesündigt, die werden schon gesündigt haben!

Ludwig: Aber vielleicht auch nicht!

Michael: Nein nein, die haben, glauben Sie mir, die haben!

Ludwig: Aber woher wissen Sie das denn?

Michael: Weil... hören Sie mal, Ludwig, Sie gehen mir auf den Geist mit Ihrer Fragerei...

Ludwig: Aber woher...

Michael: Weil... also, sie haben gesündigt, weil es... weil es... es kann nicht anders sein... weil es... weil es nicht anders geht, verstanden!

Ludwig: Wie, was heißt das: ‚nicht anders geht‘?

Michael: *Genervt.* Also, Sie wissen, die Welt, in sieben Tagen, nun ja, da gibt es nun mal, Sie wissen schon, so eine große Maschine, nun, ähm, da gibt es eben... ähm... Stellen... also, da kann es mal haken, verstehen sie?

Ludwig: Wie? Haken? Was?

Michael: Na, das Übel... es kommt, die Sünde, also, ein paar winzige Fehler gibt es eben... in der Konstruktion...

Ludwig: Was heißt das?

Michael: Naja, ein Problem mit der Relativität, mit der Ausfaltung... ähm, der Welt... etwas impulsiv, der Urknall, vielleicht... die unendlichen Zusammenhänge... also, wie soll ich sagen... zum Beispiel... hm... der Mensch... ähm, der dem anderen hilft... zum Beispiel...

hilft währenddessen anderen nicht, verstehen Sie? Zack, da ist sie schon, die Sünde! Ein Problem der Ausfaltung, man hätte das Ganze überschaubarer konstruieren müssen, möglicherweise... linear, nicht so flächig... hm, nein, vielleicht als Punkt nur, ohne Zeit, quasi, ohne Handlung, als Zustand, oder so... die Zeit vermutlich... der Mensch, der dem anderen hilft, hilft währenddessen dem anderen nicht – ich weiß auch nicht! Naja, Sie wissen schon, ein kleiner Fehler in der Konstruktion eben, aber das kann mal passieren!

Ludwig: Aber wer wird dann mit dem Schwert gerichtet und wer nicht?

Michael: Na alle, alle werden gerichtet, alle sündigen ja, sagte ich doch...

Ludwig: Aber wenn alle...

Michael: Sie nerven! So ist eben der göttliche Plan!

Ludwig: Aber ein Kind...

Michael: Ach, auch die Kinder sündigen doch, das ist ja doch Unsinn, jeder sündigt, nur die Ungeborenen ja nicht...

Ludwig: Die werden nicht gerichtet mit dem Schwert?

Michael: Na, doch klar, Ludwig, was haben Sie denn für einen Gerechtigkeitsbegriff! Nur weil man ungeboren ist, heißt das ja nicht, dass man später nicht sündigen würde, voraussetzende Schuld sozusagen, nur eine Frage der Zeit...

Ludwig: Aber...

Michael: Nichts aber! Deshalb steht es natürlich nicht jedes Mal in der Akte!

Ludwig: Aber das ist ja...

Michael: *Drohend.* Passen Sie auf, was Sie sagen!

Ludwig: Aber...

Michael: Pscht! Still! Da war was! *Stille. Der Ruf eines Mauerseglers dringt plötzlich leise durch ein geschlossenes Fenster.* Da! Im Garten, die Schaukel, im Garten, die Schaukel quietscht! Schnell, das Licht aus! Schnell, wir müssen runter in den Garten!

Lichtschalter klickt, Geraschel, Schritte von den Steinfliesen auf den Teppichboden, Ausblende.

VI.

Einblende: Schritte, Tür wird geöffnet, Grillenzirpen, der Ruf des Mauerseglers ertönt (immer Originalaufnahme des Vogelschreis). Im Folgenden zirkuliert die Stimme des Mauerseglers im Uhrzeigersinn: Am Standort der Engel (Mitte) ist die Stimme des Mauerseglers genauso laut, dann wandert sie – leiser werdend – nach links, ist ganz links halblaut, dann wandert sie zurück in die Mitte, ist dort am leisesten, dann wandert sie nach rechts und ist dort halblaut, und wandert dann zurück in die Mitte, wo sie wieder laut ist. Eine solche Runde dauert in etwa drei Sekunden. Hin und wieder schlägt der Mauersegler einige Male mit den Flügeln (in etwa alle 1,5 Runden). Die Lautstärkenunterschiede in der Stimme des Mauerseglers errechnen sich aus dem Durchmesser der Runde, der in etwa 5 Meter beträgt. Die Sprechstimme des Mauerseglers ist relativ hoch und wirkt melancholisch und erschöpft (sie leitet sich aus dem Originalruf ab).

Michael: *Leicht keuchend.* Ludwig, sehen Sie was?

Ludwig: *Zögerlich.* Nein... es ist zu dunkel. Aber die Schaukel... die Schaukel... da ist niemand... wenn ich das richtig sehe...

Ruf des Mauerseglers ertönt ganz nah. Ein einzelner Flügelschlag.

Michael: *Erschrocken.* Es ist... da war es gerade... direkt über uns!

Ludwig: Es war eine Schwalbe, wenn ich mich nicht täusche!

Ruf des Mauerseglers ertönt.

Michael: *Rufend.* Sie! Hallo! Schwalbe, hallo, Sie!

Mauersegler: *Wehmütig.* Meinen Sie mich?

Michael: Ja, Sie sind doch...

Mauersegler: ...keine Schwalbe. Ich bin ein Mauersegler.

Michael: Sowas Ähnliches aber doch!

Mauersegler: *Resigniert.* Wenn Sie meinen... und was sind Sie für Vögel?

Ludwig: Wir sind keine Vögel.

Mauersegler: Aber sie haben doch Flügel... aber seltsame Vögel, nun ja...

Ludwig: Wir sind, ähm, Engel.

Mauersegler: Was sollen das denn für Vögel sein?

Michael: Sind keine Vögel! *Räuspernd.* Wie dem auch sei: Könnten Sie uns sagen... also... ob Sie etwas gesehen haben in der letzten Zeit, also ich meine...